

15) **Mosers Erzählungen für Jugend und Volk.** Graz. Mosers Buchhandlung. Jeder Band, illustr., gbd. K 2.— = M. 1.80.

Diese Sammlung, deren hübsch ausgestattete Bände wiederholt Anerkennung und Empfehlung gefunden haben, liegt nunmehr in 20 Nummern vor. Sie bietet reichen und überaus mannigfaltigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung. Sechs Nummern mußten bereits neu aufgelegt werden, ein Beweis, daß sie gerne gelesen und viel begehrt wurden.

Der Verlag ist nun zur Herausgabe einer zweiten Reihe geschritten, deren Bände zum Unterschied von den grünen Bänden der ersten Reihe braun gebunden sind und sich ebenfalls sehr vorteilhaft ausnehmen. Bisher sind erschienen:

Band I.: Berger, Der Hirtenknabe von Tellnitz. Erzählung aus der Zeit der Befreiungskriege. Mit 5 Abbildungen.

Die Erzählung geht aus von den Franzosenkämpfen des Jahres 1813, die sich in der Umgegend der alten Kurstadt Teplitz abspielten. Die Geschichte des jungen Helden ist so ergreifend, daß der Leser unwillkürlich davon hingerissen wird; mit größter Spannung folgt man vom Anfang bis zum Schluß dem Laufe der Ereignisse. Was also den Inhalt und den künstlerischen Aufbau betrifft, verdient das Buch großes Lob und warme Empfehlung; dagegen läßt die sprachliche Darstellung manches zu wünschen übrig. Ein Volks- und Jugendbuch soll in leicht fließendem Stil geschrieben sein; hier aber ist die Sprache stellenweise recht schwerfällig, ja, es finden sich wahre Satz-Ungetüme, z. B. S. 4: „Von Vordertellnitz her jagte ein Reiter, der ganz in einen grauen Mantel gehüllt war, dessen Kragen er hoch emporgeschlagen hatte, während er den ebenfalls grauen Schlapphut tief in die Stirne gedrückt hielt, so daß von seinem Gesichte eigentlich nur ein großer, roter Schnurr- und Backenbart zu sehen war.“ Das Pronomen „derselbe“ soll nur in der Bedeutung „der nämliche“ gebraucht werden. Gegen diese jetzt allgemein anerkannte Regel fehlt der Verfasser sehr häufig.

Band II.: Menghin, Andreas Hofer und das Jahr 1809. Vierte Auflage. Mit vielen Abbildungen.

Dieses Buch hat bei seinem ersten Erscheinen in der öffentlichen Kritik ungeteiltes Lob und allseitige Anerkennung gefunden. Drei Auflagen waren in kurzer Zeit vergriffen. Mit der vierten Auflage tritt es in diese Sammlung ein. „Menghin hat ein Werk geschaffen, in dem der tüchtige Pädagoge, der warme Patriot und der fesselnde Erzähler um die Palme streiten.“ — Druckfehler finden sich: S. 4, Z. 16 „abführen lassen hatte“ statt „hatte abführen lassen“; S. 64 in der Anm. „Domemig“ statt „Domanig“; S. 136, Z. 3 v. u. „in“ statt „ihn“.

Linz (Freinberg).

P. Andreas Haller S. J.

16) **Betrachtungen über das Leben Jesu Christi** auf alle Tage des Jahres für Priester und gebildete Laien. Von Joh. Bapt. Lohmann S. J. Sechste, vielfach verbesserte Auflage. Mit einer Karte von Palästina. Paderborn. 1912. Junfermannsche Buchhandlung. 2 Bände. gr. 8°. Erster Band 792 S.; zweiter Band 776 S. brosch. M. 12.— = K 14.40; gbd. M. 16.— = K 19.20.

Lohmanns Betrachtungen liegen nun bereits in sechster Auflage vor. Das allein spricht mehr zu ihrem Lobe, als viele Worte es vermöchten. Genaue Kenntnis der Heiligen Schrift — des Alten Testaments nicht minder wie des Neuen —, praktische Verwertung derselben, Vertrautheit mit der Geschichte des Lebens unseres Herrn und mit der Geographie des Heiligen Landes, dogmatische Exaktheit sowie endlich eine einfache und doch warme Sprache sind unseres Erachtens die Hauptvorzüge dieser Betrachtungen.

Allen Priestern und frommen Laien, welche ein halbes Stündchen dem betrachtenden Gebete widmen wollen, können Vohmanns Betrachtungen nur aufs wärmste empfohlen werden. Dem Priester insbesondere bieten sie auch in entsprechender Form Stoff für Predigten oder Frühlehren für alle Sonn- und Festtage des Jahres. Die Ausstattung ist gefällig, der Preis mäßig.

Linz.

M. F.

- 17) **Geist des heiligen Franz von Sales**, Fürstbischofs von Genf. Gesammelt aus den Schriften des Joh. Pet. Camus, Bischofs von Belley. Neu dargestellt von Dr Leopold Ackermann, Stadtpfarrer und bischöfl. geistl. Rat. Zweite Auflage. Mit kirchlicher Druckgenehmigung. Regensburg. 1913. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz. 8° (XVI u. 360 S.) brosch. M. 3.—; in hocheleg. Halbfranzösb. M. 4.50.

Man hat nicht selten den heiligen Franz von Sales den allseitigsten und lieblichsten Lehrer des geistlichen Lebens genannt. Von jeher standen seine asketischen Schriften bei den Katholiken in hohem Ansehen. Mit Recht rühmte Papst Pius IX. im Breve „Deus in misericordia“ vom 16. November 1877 gelegentlich der Deklaration des Heiligen zum doctor ecclesiae von seinen literarischen Werken: „Coelestis eius doctrina, veluti aquae vivae flumen, rigando Ecclesiae agro, utiliter populo Dei fluxit ad salutem.“

Das Buch, betitelt: „Geist des heiligen Franz von Sales“, aus der Feder des bekannten intimen Freundes des heiligen Kirchenlehrers, hat bisher nur lose zusammenhängende Materien aus der asketischen Schule des großen Bischofes. Ackermann ordnete den Stoff nach bestimmten Kategorien und schuf so ein recht brauchbares Handbuch zur asketischen Ausbildung der Laien und Priester. Vielleicht wäre manchem Leser noch ein Sachregister erwünscht. Das Buch eignet sich trefflich als geistliche Lektüre für den Klerus, eventuell auch als Vorlage zur Uebung der täglichen Betrachtung.

Mautern (Steiermark).

P. Jos. Höller C. SS. R.

- 18) **Einunddreißig Betrachtungen über das Ave Maria**. Vorträge für die Maiandachten mit einer Einleitungsrede für den 30. April abends. Verfaßt von Anton Thim, Dechant und Pfarrer. Zweite, durchgesehene Auflage. Regensburg. 1913. Verlagsanstalt vorm. Manz. 8° (IV u. 200 S.) brosch. M. 2.80 = K 3.36.

Der Verfasser ist bereits weithin bekannt durch mehrere, recht praktische Zyklen von Mai-vorträgen, so über Marienfeste, Rosenkranzblumen, Salve Regina und „zu Ehren der Himmelskönigin“. Das vorliegende Werk, welches in der ersten Auflage 1887 erschien, hat den besonderen Vorzug, daß es fast ganz im Geiste und selbst in den Worten des hochgeschätzten geistlichen Schriftstellers P. J. Hattler S. J. erscheint. Wie der Verfasser selbst in der Vorrede zur ersten Auflage sagt, ist die „lehrreiche Auslegung des Ave Maria“ desselben (Wien 1877, vergriffen, im „Wanderbuch für Zeit und Ewigkeit“ wiedergegeben) ganz zu Grunde gelegt. Daher erklärt sich auch der enge Anschluß an Mariazell in seiner Geschichte und seinen Denkwürdigkeiten. Mit Recht wurde aber Hattlers Auslegung des Ave Maria „ein Edelstein in der marianischen Literatur genannt, ausgezeichnet durch dogmatischen Gehalt, Gedankenfülle und Gemütsiefe bei klarer, herzlicher Sprache“ (Laacher Stimmen). Dieses gilt somit auch von dem vorliegenden Werke. Der Einleitungsvortrag, vom Verfasser selbst dazugegeben, wendet die vier Merkmale der katholischen Kirche auf die Marienverehrung an. Wir möchten darin nur die unkritische Stelle streichen: „Nach der Meinung meh-